

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1947

18 (5.3.1947)

BADENER TAGBLATT



Erscheint mittwochs und samstags - Bezugspreis: Monatlich 126 RM durch die Post 144 RM durch Streifenband 2 RM
Geschäftsstelle Buhl Bd.: Hauptstraße 90. Telefon 752

Anschrift: Baden-Baden, Stefanienstraße 3 - Fernruf
Verlag 15 56 Schriftleitung 31 26 Postcheck Karlsruhe 14 137
Geschäftsstelle in Achern Bd.: Hauptstraße 112

NR. 18 / 3. JAHRGANG

St

BADEN-BADEN, MITTWOCH DEN 5. MÄRZ 1947

PREIS 15 PFENNIG

Zur Auflösung der Reichsbank

BADEN-BADEN - Wie gemeldet, hörte die Reichsbank in der französischen Zone am 28. Februar auf zu bestehen. Die Direktion der Reichsbank für die Zone wird daher in einen „Liquidierungsdienst der Reichsbank“ umgewandelt. Mit dem gleichen Tag wird von den deutschen Behörden in jedem Land der Zone eine Landeszentralbank errichtet, die wie bisher die Reichsbank und nach der Devisenordnung die Vermittlungsstelle für Devisenoperationen sein wird. Zur einheitlichen Handhabung der Geld- und Kreditpolitik in der Zone wird unter dem Namen „Koordinationskomitee der Landeszentralbanken“ ein vorläufiger, gemeinschaftlicher Organismus geschaffen. Seine Aufgaben bestehen in der Festsetzung der Diskont- und Zinssätze, in der Bestimmung des Prozentsatzes des Mindestbetrages der Pflichtreserven, den die Kreditinstitute bei den Zentralbanken halten müssen, in der Vereinheitlichung der Politik des freien Marktes, im Ausgleich der Scheck- und Überweisungszahlungen zwischen den Ländern der Zone und in der Abwicklung der Transferoperationen mit anderen deutschen Ländern im Rahmen der Interzonenabkommen.

Hitlers Platinschatz gefunden

BERLIN - Hitlers Platinschatz im Werte von einigen 1000 Pfund Sterling wurde in den Stahlkammern einer deutschen Bank durch alliierte Sonderbeamte entdeckt. Das Platin, das ein Geschenk eines reichen Südafrikaners war, ist das einzige Eigentum Hitlers von beträchtlichem Wert, das man bisher entdeckt hat.

Großgrundbesitz an Neubürger

MÜNCHEN - Die amerikanische Militärregierung hat die bayerische Regierung ersucht, das Gesetz für die Wiederansiedlung von Neubürgern bis zum 1. März d. J. durchzuführen. Nach dem Gesetz wird der bayerische Großgrundbesitz aufgeteilt, um die übermäßige wirtschaftliche Macht der Großgrundbesitzer zu brechen. Das freigewordene Land soll zur Ansiedlung von Neubürgern verwendet werden.

Rückführung Kriegsgefangener aus Italien

ROM - Infolge von Vereinbarungen, die zwischen deutschen Kommissionen und dem alliierten Oberkommando in Italien abgeschlossen worden sind, hat die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Italien interniert sind, begonnen.

Fall Dr. Reinhold Maier ruht

STUTTGART - Der öffentliche Ankläger im Spruchkammerverfahren gegen den Ministerpräsidenten Württemberg-Badens, Dr. Reinhold Maier, erklärte dem Korrespondenten des „Badener Tagblatt“, daß er in einer ihm vom Entnazifizierungsminister Kamm zugegangenen Aufforderung, „den Fall ruhen zu lassen“, die Anweisung erblicke, keinerlei Ermittlungen mehr anzustellen.

Todesurteile in Warschau

WARSAU - Ludwig Fischer, der frühere Gouverneur von Warschau, der für den Tod von mehr als einer Million Juden und für die Zerstörung des Ghettos verantwortlich gemacht wird, wurde vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Der Chef der Gestapo Joseph Meißinger und der frühere Polizeidirektor Max Daume wurden ebenfalls zum Tode verurteilt.

Spanischer Gewerkschaftsführer verhaftet

MADRID - Der ehemalige Gewerkschaftsführer Melchior Rodriguez ist verhaftet worden. Der Grund hierfür ist unbekannt. Als markante Persönlichkeit des CNT (nationaler Gewerkschaftsverband) hat er während des Bürgerkrieges eine gemäßigte Haltung eingenommen.

Auswanderung nach England

LINDAU - Nach einer Mitteilung des Landratsamtes Lindau ist die britische Regierung bereit, unbemittelte Deutsche in Großbritannien aufzunehmen, wenn sie dort Verwandte haben. Es kommen dabei nur bestimmte Personengruppen in Betracht, z. B. Frauen, deren Männer sich in England befinden und die Kinder unter 21 Jahren haben, Männer, deren Frauen in England leben, sofern sie infolge Invalidität oder Alters nicht imstande sind, für den Unterhalt ihrer Frau zu sorgen, Frauen unter 21 Jahren und deren Kinder, Männer unter 18 Jahren, die in ihrem Aufenthaltsland keine Eltern mehr haben. Die Dauer des Aufenthalts in England ist unbefristet, doch behalten sich die dortigen Behörden die Zurückweisung unerwünschter Personen vor. Gesuche müssen beim zuständigen Bürgermeisteramt eingereicht werden, das sie dem französischen Sicherheitskommissariat übergibt. Nach Bewilligung des Gesuches durch die britischen Behörden erhalten die Interessenten durch Vermittlung des Roten Kreuzes in Baden-Baden einen Passierschein zur Reise nach Hannover. Dort erteilen die englischen Amtstellen die nötigen Erlaubnisse für die Ausreise.

Lord Mountbatten's Aufgabe

LONDON - Die Hauptaufgabe, die der neue Generalgouverneur von Indien, Lord Mountbatten, im Laufe des kommenden Jahres zu bewältigen haben wird, besteht darin, den Abschluß einer totalen Militär-Allianz mit der neuen indischen Regierung, die im Juni 1948 an der Macht sein wird, zu erreichen. Diese Allianz wird eine wesentliche Rolle in dem allgemeinen Plan für eine zweckmäßige Verteidigung von Südost-Asien zu Lande, zu Wasser und in der Luft spielen. Der Hauptgrund für die ablehnende Haltung der britischen Regierungskommission der Forderung der muslimanischen Liga gegenüber, hinsichtlich der Gründung eines „Pakistan“ (d. h. eines unabhängigen Staates im Nordwesten und Südwesten Indiens) ist darin zu suchen, daß die Ausführung eines derartigen Planes die Verteidigung Indiens gefährden würde.

Das französisch-britische Bündnis

Die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages

PARIS - Der französisch-britische Bündnisvertrag enthält an wichtigsten Bestimmungen:

1. Frankreich und Großbritannien verpflichten sich zu einer gemeinsamen Verständigung über die Maßnahmen, die sich als notwendig erweisen sollten, falls Deutschland eine Angriffspolitik einschlagen oder irgendeine andere Initiative ergreifen sollte, die geeignet sein könnte, die Sicherheit eines der beiden Länder zu bedrohen.
2. Falls Frankreich oder Großbritannien erneut in Feindseligkeiten mit Deutschland verwickelt werden sollten, wird die andere vertragschließende Partei ihrem Vertragspartner unverzügliche militärische Hilfe und Unterstützung gewähren, ob nun die Feindseligkeiten auf einen bewaffneten Angriff von Deutschland zurückzuführen sind, und infolgedessen eine gemeinsame Aktion beschlossen wird, oder ob die Feindseligkeiten in Anwendung der Maßnahmen ausbrechen, die vom Sicherheitsrat der UNO vorgeschrieben werden.
3. Frankreich und Großbritannien werden Besprechungen einleiten, um entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, die erforderlich werden, falls Deutschland die Verpflichtungen nicht erfüllen sollte, die ihm auferlegt worden sind, oder die ihm noch auferlegt werden.
4. Frankreich und Großbritannien werden über alle die beiden Länder interessierenden wirtschaftlichen Fragen laufend Besprechungen pflegen. Neben diesen wichtigsten Klauseln sind noch mehrere Bestimmungen angeführt, in denen darauf hingewiesen wird, daß die von Frankreich und Großbritannien in Ausführung des Vertrags ergriffenen Maßnahmen in ständiger Übereinstimmung mit den Verpflichtungen gehalten werden sollen, die sich aus der Charta der Vereinten Nationen ableiten.

Der französisch-britische Bündnisvertrag wird in Pariser politischen Kreisen lebhaft kommentiert. Dabei erfährt man, daß der Vertrag automatisch in Kraft tritt, wenn der Konflikt in folgende Kategorien einzureihen ist:

1. Bei einem bewaffneten Angriff Deutschlands, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich um den Versuch einer Invasion oder eines Angriffs gegen die Besatzungstruppen handelt.
2. Bei deutschem Widerstand gegen jede Art von Aktion, die aufgrund eines gemeinsamen Übereinkommens zwischen Frankreich und Großbritannien von einer der beiden Mächte durchgeführt wird. Z. B. wenn es sich um eine französische oder britische Intervention handelt, mit der der Zweck verfolgt wird,

Aufrüstungsversuche oder Remilitarisierungsbestrebungen abzustellen, und wenn in Ausführung dieses Beschlusses bewaffneter Widerstand von Deutschland entgegengesetzt wird.

3. Bei deutschem Widerstand gegen die Anwendung von Maßnahmen, die vom Sicherheitsrat vorgeschrieben sind. Das gleiche System tritt in Kraft, sobald Deutschland seine Verpflichtungen nicht buchstabengetreu erfüllt. Praktisch ist die Lage so, daß jede Nichterfüllung durch Deutschland der ihm auferlegten Verpflichtungen sehr schnell zu einer Bedrohung werden könnte. Deshalb kann gesagt werden, daß praktische Mittel angewendet werden sollen, die es ermöglichen, Deutschland an einer Politik zu hindern, die darauf abzielt, prinzipiell seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen.

Offiziersclub in die Luft gesprengt

Verlustreiche Bomben-Attentate in Palästina

JERUSALEM - Unter einer heftigen Explosion floz der britische Offiziersclub, der mitten im Zentrum Jerusalems liegt, in die Luft. Die Gesamtzahl der Todesopfer beläuft sich auf zwei britische Offiziere, sieben Soldaten, einen Polizeioffizier und 9 Zivilpersonen. Zu den Verletzten zählen sieben britische Offiziere, elf Soldaten, zwei Polizisten und sechs Zivilisten. Sämtliche Zivilisten, die der Explosion zum Opfer fielen, waren als Angestellte beschäftigt. Infolge dieses Attentats wurde die Ausgangsperre verhängt. Die jüdische Organisation Irgun Zwaï Leumi nimmt in einer Note, die sie der Presse zustellte, die Verantwortung für diesen Anschlag in Anspruch. Es heißt darin u. a.: „Wir haben die Jerusalemer Festung als Vergeltungsmaßnahme für das britische Vor-

gehen gegen einen mit Flüchtlingen beladenen Dampfer, wobei 30 Flüchtlinge verletzt worden sind, angegriffen. Außerdem wollten wir beweisen, daß die britische Sicherheitszone nichts anderes als eine Illusion ist.“

Im Monat Februar wurden in Palästina bei insgesamt 48 Attentaten 20 Personen getötet und 31 verletzt. Diese Zahlen wurden im Unterhaus vom britischen Kolonialminister bekanntgegeben.

JERUSALEM - Im Gebäude der Barkley-Bank in Haifa explodierte eine Bombe, durch die zwei Personen getötet und fünf verletzt wurden. In einer telefonischen Mitteilung an die Presse hat die Bewegung der „Kämpfer für die Befreiung Israels“ die Verantwortung für den Anschlag für sich beansprucht.

Sowjetischer Rundfunk gegen Schumacher

Schwere Beschuldigungen gegen den Führer der SP

MOSKAU - Unter dem Titel „Schumacher - Sprecher der deutschen Reaktion“ erklärt der sowjetische Rundfunk: „Die sogenannte demokratische und sozialistische Politik dieses Führers der sozialdemokratischen Partei der westlichen Zonen Deutschlands steht völlig im Dienste der reaktionären deutschen Kreise, die von einer Revanche Deutschlands träumen und die sich bemühen, den Versuch der demokratischen Mächte, einen stabilen und dauerhaften Frieden zu schaffen, zu sabotieren.“ Der sowjetische Rundfunk fügt hinzu, daß „die verschiedenen öffentlichen Erklärungen Schumachers die Tatsache offenbar gemacht haben, daß der sozialdemokratische Parteiführer die Schuld Deutschlands an dem Überfall auf Europa leugnet und, indem er die von den Hitler-Anhängern den anderen Nationen zugefügten Übeln stillschweigend übergeht, die Länder, die Opfer des Naziangriffs geworden sind, beschuldigt, seinem Lande gegenüber chauvinistische Absichten zu haben.“

Der sowjetische Rundfunk macht anschließend Schumacher den Vorwurf, daß er offen gegen die

Beschlüsse von Potsdam über die Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands vorgeht und sich gegen die neue Grenzziehung im Osten Deutschlands wendet sowie die Revision der entsprechenden Bestimmungen des Potsdamer Abkommens verlangt.

„Der Versuch Schumachers, das „Problem Deutschland“ durch das, welches er „das Problem der Organisation Europas“ nennt, zu ersetzen, ist von der Absicht getragen, Deutschland von jeder Schuld rein zu waschen“, fuhr der Sprecher fort. Nach der Feststellung, daß Schumacher Anhänger des Gedankens der Vereinigten Staaten von Europa ist, erklärte der Sprecher, daß der führende deutsche Sozialdemokrat sich bemühe, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von den Hauptproblemen, die in der Verhinderung eines neuen deutschen Angriffs bestehen, abzulenken.

„Bekennende Kirche“ als Widerstandsbewegung anerkannt

Entscheidungen der Spruchkammern und des Kassationshofes München

BIELEFELD - Wie weit die Mitarbeit in der Bekennenden Kirche als Entlastungsmoment in den Entnazifizierungsverfahren zu werten ist, beschäftigt immer wieder die Spruchkammern. Nachdem in einer Reihe von Spruchkammer-Entscheidungen die Bekennende Kirche ausdrücklich als Widerstandsbewegung anerkannt wurde, hat nunmehr auch der Kassationshof im Bayrischen Staatsministerium für Sonderaufgaben als maßgebendes oberstes Gericht in einer Entscheidung vom 14. Oktober 1946 ausgesprochen, daß die Bekennende Kirche als Widerstandsbewegung im Sinne des Artikels 29 II 2 anerkannt werden muß. Dieser Artikel des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus bestimmt, daß bei Entscheidungen in einem Entnazifizierungsverfahren zu Gunsten des Betroffenen zu berücksichtigen ist: „nachweisbare Zusammenarbeit mit einer Widerstandsbewegung oder mit anderen gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft gerichteten Bewegungen, wenn dieser Widerstand auf antinationalsozialistischen und antimilitaristischen Bewegungen beruhte.“

Ein Gutachten über die Stellung der Bekennenden Kirche als Kampf- und Widerstandsbewegung gegen die nationalsozialistische Weltanschauung hat der Evangelisch-lutherische Landeskirchenrat in München ausarbeiten lassen. In diesem Gutachten

Wände oder Wege?

Obwohl wir auf der beginnenden Moskauer Konferenz nur Gegenstand der Beratungen sein werden, spannt sich das Interesse unseres Volkes naturgemäß sehr stark, wenn wir die möglichen Entwicklungen und die mutmaßlichen Ergebnisse zu überblicken versuchen. Denn wenn wir auch darüber keinen Zweifel hegen dürfen, daß der angestrebte Vertrag mit oder wohl besser: über Deutschland für uns eine schwere Bürde bedeuten wird, so ist Sicherheit darüber noch immer dem Zustand der Ungewißheit vorzuziehen, in dem wir nun seit fast zwei Jahren leben und der unsere seelische Lage in einem Zustand höchster Labilität versetzt hat.

Aus dieser inneren Unsicherheit, die sich in beinahe erschreckendem Maße zu einer uferlos zu werdenden Depression zu erweitern droht, möchten wir heraus, allein schon um unser nacktes Leben wieder fristen zu können. Wir möchten arbeiten. Aber der Arbeiter, der ohne Hoffnung lebt, fühlt seine letzten Kräfte erlahmen und läßt schließlich die Dinge treiben. Sein Verantwortungsgefühl stirbt ab, und gerade Verantwortung zu tragen verlangen nicht nur die Siegerstaaten von uns. Weit mehr ist das unser eigenes Anliegen und unser dringender Wunsch, und so glauben viele Deutsche, die Moskauer Konferenz werde nun ganz sicher mit dem Ergebnis enden, daß man unsere politische Existenz vertraglich festlegen wird.

So verständlich der Wunsch, so gefährlich seine auf kurze Zeit hin erwartete Verwirklichung. Und wenn wir uns die erste und entscheidende Enttäuschung ersparen wollen, wird es richtig und notwendig sein, von dieser Konferenz noch keinen fertigen Vertrag, jedenfalls noch keine für uns verbindliche Regelung unserer politischen Zukunft zu erwarten. Warum?

Blicken wir auf die Zeit von der Potsdamer Konferenz im Sommer 1945 bis heute zurück, so sehen wir, wie eine Reihe diplomatischer Konferenzen sich gleich Kettengliedern aneinandergereiht hat. Sie alle - die Vollversammlung der UNO, die Beratungen im Sicherheitsrat nicht ausgenommen - dienten dem Zwecke, die durch den zweiten Weltkrieg aus den Fugen geratene Welt wieder in geordneten Verhältnissen menschlichen Zusammenlebens zuzuführen. Die Schwierigkeiten, die sich diesen Bemühungen entgegenstellten, lag in der durch den Krieg verursachten Umlagerung der politischen Kräftefelder.

Die unternommenen Lösungsversuche entbehrten in ihren allgemeinen Zügen gewiß nicht der Großzügigkeit. Das Gewicht der miteinander in Konkurrenz stehenden weltpolitischen Gegensätze einerseits, zum anderen die sehr große Zahl der Einzelwünsche aller an dieser Arbeit teilnehmenden Völker und Staaten haben die erzielten Ergebnisse dagegen zu einem Endbetrag des schließlich Erreichten geführt, der nicht nur reine Befriedigung auslöst hat.

Die Ausgangspunkte für die diplomatisch-politische Arbeit der letzten zwei Jahre lagen zweifellos richtig. Sie lauten: unsere Welt ist nur noch eine einzige, wenn nicht in sich geschlossene, so doch unbedingt in ihren einzelnen Teilen aufeinander angewiesene. Mit anderen Worten: so unteilbar diese Welt geworden ist, so unteilbar ist auch ihr Friede, der errichtet werden muß.

Die großen und die kleinen Mächte sind an diese Aufgabe in der Weise herantreten, daß sie sich vom Rande her auf das Zentrum hin, von der Peripherie an den Mittelpunkt herangearbeitet haben. Zuerst ist man die kleineren Fragen angegangen, um nach deren Bereinigung außer praktischen Erfahrungen in den Methoden auch einen klareren Blick auf die Zentralprobleme gewonnen und diese damit einer erleichterten Lösung zugänglich gemacht zu haben.

Für Europa zeichnete sich diese Linie deutlich im Abschluß der Friedensverträge mit den fünf früheren Verbündeten der ehemaligen Achsenmächte ab. Hier wurde ein maßgeblicher Vorabschluß zu einem nach Lage der Dinge im wesentlichen tragbaren Ausmaß erreicht, wobei sich die Lasten und künftigen Entwicklungsmöglichkeiten natürlich im einzelnen auf die beteiligten Staaten verschieden verteilten.

Pessimisten, die den Ergebnissen der abgehaltenen Konferenzen mit Skepsis gegenüberstehen und sie für zu gering im Gegensatz zur Wichtigkeit und Anzahl der drängenden Fragen halten, muß entgegengehalten werden, daß Patentlösungen bei der Komplexiertheit der Dinge nicht erwartet werden dürfen. Dieser Einwand gilt umso mehr, je leichter ein Volk wie z. B. das deutsche dazu neigt,

das einleitend die Entstehung der Bekennenden Kirche besonders den Kirchenkampf Ende 1934 in Bayern schildert, heißt es: „Der Kampf der Bekennenden Kirche ging fort, so lange das Dritte Reich bestand, und erweiterte sich gleichzeitig zu einem Kampf für Recht und Gerechtigkeit im Leben des ganzen Volkes und gegen alle Bedrückung und Vergewaltigung, insbesondere gegen das Unrecht der Konzentrationslager, gegen die Ermordung von Geisteskranken und gegen die Verfolgung und Ausrottung der Juden. Im Verlauf dieses Kampfes wurden unzählige Mitglieder der Bekennenden Kirche als Feinde des Dritten Reiches von Staat und Partei bedroht, bedrückt, verfolgt und gemäßregelt. In ganz Deutschland wurden zahlreiche Pfarrer ihres Amtes entsetzt. Viele wanderten ins Gefängnis oder KZ, manche von ihnen kamen gewaltsam ums Leben und starben als Märtyrer der Kirche.“ Das Gutachten des Bayrischen Landeskirchenrats hält es damit als einwandfrei für erwiesen: „Wer der Bekennenden Kirche als Mitglied angehörte und sich aktiv für sie einsetzte, war damit in einer Kampf- und Widerstandsbewegung tätig, stand im Gegensatz zum Nationalsozialismus und seiner Weltanschauung und mußte gewärtigen, dadurch Nachteile zu erleiden.“

Kesselring gegen die Neofaschisten

Das San Marco-Bataillon der Grausamkeit beschuldigt

VENEDIG — Im Prozeß gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Italien, Albert Kesselring, bezichtigte der Angeklagte Exkönig Victor Emanuel und den ehemaligen Marschall Badoglio des „Verrats“. „Nach Mussolinis Gefangennahme im Juni 1943 und vor seiner Befreiung im September versicherten der König und Badoglio mir, daß sie bis zum Ende an der Seite Deutschlands kämpfen würden. Wir glaubten, auf das Ehrenwort des Königs und des Marschalls vertrauen zu können, aber wir hatten schwer für ihren Verrat zu bezahlen.“

Kesselring erklärte weiter, er sei über alle Wechsel in der Politik hinaus, immer als Verbündeter und Helfer des italienischen Volkes angesehen worden und sogar nach der Kapitulation Italiens hätte sich seine Freundschaft für das italienische Volk geändert. Kesselring unterstrich, daß Grausamkeiten hauptsächlich durch Mussolinis Neofaschisten ausgeführt worden seien und sagte wörtlich: „Im Herbst 1943 brach der Waffenstillstand mit den Partisanen zusammen, da das italienische Volk die Grausamkeiten, die durch das San Marco-Bataillon, ein neofaschistisches Bataillon, begangen worden waren, nicht vergessen konnte.“

Rastatter Prozeß

RASTATT — Im Rastatter Kriegsverbrecher-Prozeß traten neue Belastungszeugen und die ersten Entlastungszeugen auf. Frau Leonie Bauer in Rastatt war nach ihren Aussagen Zeugin von mehreren Brutaltaten, die von den Wärtern des Lagers Niederbühl an den Häftlingen verübt worden sind. Die Häftlinge wurden eine zeitlang durch die Straße, in der sie wohnte, geführt. Die Einwohner

hätten den verhungerten Häftlingen Edwaren zu geworfen.

Der Wärter Kuehn jedoch ließ sie nicht aufheben. Er hätte den geringsten Versuch mit Fußtritten und Schlägen bestraft. Ein junger Pole sagte, als er einmal ein Stückchen Brot habe aufheben wollen, das von draußen über den Stacheldraht geworfen worden sei, hätte ihn Kuehn mit Fußtritten und Kolbenschlägen mißhandelt. Auch der Zeuge Erwin Fuß aus Rastatt, der im Lager Niederbühl als Schneider tätig war, belastete Kuehn. Der Zeuge hat den Angeklagten mit einem Stock schlagend gesehen. Ein Fräulein aus Osterode sagte, der Angeklagte Weiler sei immer sehr korrekt und anständig gewesen, niemals habe er einen Häftling geschlagen, im Gegenteil, der Angeklagte habe ihr des öfteren Essen gebracht. Lebensmittelunterlagen Weilers hielt die Zeugin für vollkommen ausgeschlossen.

Ein Zeuge erklärte, der Angeklagte Ulrich sei an der Erschießung einiger Russen dabei gewesen.

Ein mildes Urteil

IHRINGEN — Zwei Sachbearbeiterinnen des Ernährungsamtes Ihringen hatten seit 1944 Lebensmittelkarten veruntreut. Eine der beiden Angeklagten hatte außerdem für sich selbst und die ganze Verwandtschaft in großzügiger Weise Berechtigungsscheine für Butter, Eier, Fleisch, Brot und Nahrungsmittel ohne entsprechende Anträge ausgestellt. Schließlich hatte sie sich von ihrer Amtsstelle unbefugte Lebensmittelkarten der Normalverbraucher und Jugendlichen angeeignet und für sich verwendet. Wegen dieser Verfehlungen verurteilte die Strafkammer Freiburg die Hauptangeklagte zu einem Jahr, die zweite weniger belastete Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis.

Jugend am Aufbau des Staates

Die ersten fünf Jugendparlamente in Bayern

Die Jugend sucht Teilnahme am öffentlichen Leben und wünscht Gehör, wo es um ihre eigenen Belange geht, so um Schule, Jugendpflege, Jugendarbeit u. a. Sie will teilhaben an den Problemen, die sie später einmal selbst zu lösen haben wird. Darum hat der Jugendoffizier der amerikanischen Militärregierung die Schaffung von Jugendparlamenten angeregt, wie er auch die „Junge Stadt“ begründete. Jugendparlamente sind in München und noch vier anderen bayerischen Städten im Aufbau.

Ein Jugendparlament besteht aus 28 gewählten Vertretern. Sie kommen von den Jugendverbänden und den verschiedenen Schulen. Aber auch die nicht organisierte Jugend ist vertreten. Drei Viertel sind männlich, ein Viertel weiblich, und alle sind zwischen 18 und 25 Jahren. Ihr Bürgermeister ist Helmut Strasser, Student 21 Jahre alt. Er ist Mitglied der Freien Deutschen Jugend. Ihm stehen acht ehrenamtliche Referenten zur Seite, die mit dem örtlichen Stadtrat in Verbindung stehen. Ihre Aufgabe ist vielseitig: Polizei, Arbeit, Kultur, Schule, Sozial-, Wohnungs- und Ernährungs-Wirtschaft, Wiederaufbau, Sonderaufgaben u. v. a. m. So haben sie die Verbindung zu allen Gemeindestellen und nehmen Stellung zu praktischen Fragen der Verwaltung. Der Jugendstadtrat wird 6 bis 8 Mitglieder haben, deren Referate dem System der Stadtverwaltung angegliedert sein wird. Eigene Finanzen wird dieser Jugendstadtrat nicht zu verwalten haben. Durch eine Jugendlotterie und Jugendveranstaltungen sollen Mittel für Jugendwohlfahrtszwecke beschafft werden. Jugendparlament und Kreisjugendausschüsse werden künftig gemeinsame Aufgaben haben. Die örtlichen Parlamente sollen später zu Landesjugendparlamenten ausgebaut werden. Keine Staatsjugend! Auch nicht jenes Schlag-

wort: Jugend soll durch Jugend registriert werden. Sondern einfach: Mitarbeit der Jugend an allen öffentlichen Fragen! Das ist ihr Recht, in dem eine große Verpflichtung zur Verantwortlichkeit liegt. (PD)

Vervollkommnete Düsenflugzeuge

LONDON — Die „Sunday Times“ meldet: Im kommenden Monat werden in Großbritannien Versuche mit vervollkommenen Super-Düsenflugzeugen beginnen. Diese Versuchsflüge werden längs der Küste der Grafschaft Cornwall von einem ferngesteuerten Vickers-Düsenflugzeug ohne Pilot ausgeführt werden und sollen es ermöglichen, größere Geschwindigkeiten als 1300 km pro Stunde zu erreichen. Die Maschine, die beim Start von einer Mosquito in Schlepp genommen wird, wird in 9000 m Höhe und bei einer Stundengeschwindigkeit von 400 km ausgeklinkt werden. Die Instrumente, auf denen an Bord die Auswirkungen der Super-Schallgeschwindigkeit registriert werden, werden automatisch durch Fallschirm abgelassen, ehe das Flugzeug ins Meer absinkt.

Gewerkschaften in Handelskammern

BADEN-BADEN — Eine Kommission in der französischen Zone beschäftigt sich mit der Frage der Gewerkschaftsverordnungen in den Industrie- und Handelskammern. Die Kommission gelangte zu dem Ergebnis, daß eine endgültige Regelung dieser Frage einer gesetzgebenden Versammlung vorbehalten bleiben soll. Bis dahin wird den Industrie- und Handelskammern empfohlen, ihre Beiträge zu 25 Prozent aus Arbeitgeberverträgen zu wählen.

Einhofgesetz außer Kraft

BERLIN — Das Gesetz Nummer 48, welches das Erbhofgesetz und andere Vorschriften für die Landwirtschaft außer Kraft setzt, wurde durch den alliierten Kontrollrat in Berlin unterzeichnet.

Das Gesetz soll zwei Monate nach der Veröffentlichung in Kraft treten. Der alliierte Kontrollrat war unter dem Vorsitz des französischen Generals Pierre Koenig zusammengetreten.

Drei neue Aetna-Krater

CATANIA — Die Tätigkeit des Aetna hat sich noch verstärkt. Drei neue Krater haben sich geöffnet. Die Hauptverkehrsstraße zwischen Molo Alchantara und Calderana ist von dem Lavastrom bedroht, der 20 Meter Breite erreicht hat. Die Bewohner der Dörfer, die im Umkreis des Aetna liegen, haben ihre Wohnungen verlassen. Der Plan zur Bombardierung des Vulkans wurde fallen gelassen.

In kurzen Worten

BERLIN — 14 Prozent aller Berliner Arbeitnehmer sind zur Zeit krank gemeldet. Gegenwärtig werden in Berlin 713 Arbeitslose als Unterstützungsempfänger geführt.

BERLIN — Der bisherige Leiter der Verwaltungsabteilung des Ernährungsamtes Berlin-Mitte, Dr. Peter René Codulla, ist unter dem Verdacht, einen doppelten Namen geführt und doppelte Lebensmittelkarten bezogen zu haben, verhaftet worden.

HAMBURG — Etwa 325 Güterzüge liegen infolge des Mangels an Lokomotiven zur Zeit im Gebiet der britischen und amerikanischen Zone fest.

DÜSSELDORF — Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Rudolf Amelunxen, der dem Landtag bisher als Parteiloser angehörte, ist kürzlich dem Zentrum beigetreten.

REUTLINGEN — Die Militärregierung von Reutlingen gibt bekannt: Frauen deutscher Nationalität, die Kinder von französischen Staatsangehörigen haben und die nicht beabsichtigen, die Kinder selbst aufzuziehen, können die Kinder der Kinderkrippe des Französischen Roten Kreuzes in Tübingen, Stauffenbergstr. 39, übergeben.

LONDON — Drei ehemalige deutsche Generalfeldmarschälle, 164 Generale und 17 Admirale befinden sich gegenwärtig in britischer Kriegsgefangenschaft, wie im britischen Unterhaus mitgeteilt worden ist.

WASHINGTON — Der Senat billigte eine Entscheidung, nach der der UNO gemachte Schenkungen nicht besteuert werden sollen. Durch diese Maßnahme bleibt auch die Stiftung von 24 Millionen Dollar, die Rockefeller der UNO zum Erwerb eines Grundstückes für den ständigen Sitz der UNO in New York gemacht hat steuerfrei.

WASHINGTON — Der demokratische Senator Harvey Kilgore hat eine namentliche Liste von über 3100 nationalsozialistischen Agenten aus allen Ländern der Welt veröffentlicht, die den Anordnungen der Partei seit 1932 bis zu Deutschlands Niederlage treu Folge geleistet haben.

Französisch-englische Wirtschafts-Vereinbarungen

Von unserem Pariser Korrespondenten

K - PARIS, 4. März.

Parallel mit den anglo-französischen Bündnisverhandlungen fanden in London Finanz- u. Wirtschaftsbereinigungen zwischen beiden Ländern statt. Über die Zulassung erhöhter Einfuhrkontingente der sogenannten „nicht unerläßlichen“ Produktion, nach Großbritannien, besonders französischer Luxus-Textilien, gelangte man noch zu keinem Übereinkommen. Die von den Engländern hierbei gemachten Konzessionen bleiben weit hinter den französischen Wünschen zurück. Ein Abkommen wurde jedoch über die französische Lieferung von Grubenholz, Kolonialhölzern und anderen Hölzern für das laufende Jahr erzielt. Diese Lieferungen sollen bedeutend erhöht werden, erreichen jedoch nicht die von den britischen Unterhändlern gewünschten Mengen.

Für den Fremdenverkehr sind von beiden Seiten Vorschläge gemacht worden, um für die nächste Saison in beiden Richtungen eine Erweiterung des Reiseverkehrs zu erzielen. Die Schwierigkeiten sind jedoch noch erheblich. Die französischen Behörden möchten verhindern, daß die von den englischen Reisenden mitgebrachten Pfunde auf dem schwarzen Markt gewechselt werden, wozu bei der heutigen Kursdifferenz ein großer Anreiz besteht. Auf diese Weise wird bedeutende Beträge hochwertiger Valuta der deutschen verloren gehen. Das im Reiseverkehr mit der Schweiz seit einiger Zeit angewandte Verfahren, das die Schweizer Touristen, die sich nach Frankreich begeben, verpflichtet, für jeden Tag ihres Aufenthalts in Frankreich 500 französische Franken zum amtlichen Kurs zu wechseln, hat sich nicht bewährt und man scheint wenig geneigt, dieses Verfahren auf den Touristenverkehr mit anderen Ländern auszudehnen. Zurzeit wird vor allem das System besonderer Hotelbons für in Frankreich reisende Ausländer einer Prüfung unterzogen, wodurch aber auch nur ein Teil der von den Touristen in Frankreich gemachten Ausgaben erspart werden würde.

Französische Zone — Ostzone

Deutsche Sachverständige verhandeln in Berlin. rh. BERLIN — Hier haben Verhandlungen über die Erweiterung des Warenaustausches zwischen der sowjetischen und französischen Zone begonnen. Die französischen Behörden haben deutsche Sachverständige ermächtigt, die Verhandlungen selbst zu führen. Der Präsident der Baden-Badener Industrie- und Handelskammer Ihle, wird die Delegation der französischen Zone führen, während die Vertreter der Ostzone von Dr. Breitenfeld geleitet werden.

Das Warenabkommen zwischen der amerikanisch-britischen und der französischen Zone, das einen Warenaustausch von beiderseits 30 Mill. RM vorsieht, ist von der französischen Militärregierung genehmigt worden.

75 Liberty-Schiffe für Deutschland?

USA wollen mit Kartoffeln helfen. WASHINGTON — In seinem Bericht an Präsident Truman über seine Deutschlandreise empfiehlt Truman's Sondergesandter Herbert Hoover, man möge Deutschland 75 amerikanische Liberty-Schiffe geben, die gegenwärtig aufliegen. Sie sollen mit deutschen Mannschaften Nahrungsmittel und Rohstoffe nach Deutschland bringen. Hoover empfiehlt ferner, daß Deutschland die Fischerie jenseits seiner eigenen Küsten erlaubt und die Fischereifahrt aus Skandinavien ermöglicht werde.

Hoover fordert in seinem Bericht, daß bis Ende Juni 1947 2 500 000 tons Getreide und 700 000 tons andere Nahrungsmittel, sowie Düngemittel, Saatgut und Treibstoffe im Gesamtwert von 284 Mill. Dollar nach Deutschland verschifft werden sollen. Die Kosten sollen von USA und Großbritannien zu gleichen Teilen übernommen werden. Die Rückzahlung dieser Aufwendungen soll mit Vorrang aus deutschen Ausfuhrerlösen erfolgen.

Nach einer Meldung der „New York Times“ soll das USA-Landwirtschaftsministerium die Absicht haben, 300 000 t Kartoffeln durch Militärtransporte nach Deutschland zu schaffen.

1 Mrd. Dollar für deutschen Außenhandel

Nach amerikanischen Sachverständigen sollen die USA und England bereit sein, Deutschland ein Darlehen von 1 Milliarde Dollar zu gewähren, das in den nächsten 3 Jahren zum Wiederaufbau des deutschen Außenhandels dienen soll.

Kriegsgefangene im belgischen Bergbau

AEP BRÜSSEL — 40 000 deutsche Kriegsgefangene sind in belgischen Kohlenbergwerken beschäftigt. Der größte Teil hat keine bergbauliche Vorbildung, so daß die Leistung des Gefangenen hinter der des belgischen Bergmanns zurück bleibt. Andererseits hat Belgien einen Vertrag mit Italien geschlossen, in dem die Einwanderung von 50 000 italienischen Bergarbeitern vorgesehen ist. Nach dem gleichen Vertrag muß aber auch Belgien an Italien monatlich 100 000 t Kohlen liefern. Das berufliche Können der italienischen Arbeiter läßt ebenfalls zu wünschen übrig. Überdies sind zufolge eines Abkommens mit der Schweiz etwa 1 000 Schweizer Bergarbeiter in Belgien eingestellt worden, wogegen Belgien sich verpflichtet hat, monatlich 3 000 bis 5 000 t Kohlen an die Schweiz zu liefern.

Der Ersatz der deutschen Kriegsgefangenen, die dieses Jahr entlassen werden sollen, wirft in Belgien ebenso schwierige Probleme auf wie in Frankreich.

Stahlerzeugung sinkt ab

Stahlerzeugung im Januar weiter zurückgegangen, da die Kohlen- und Stromzulieferungen erheblich gekürzt worden sind. Die Rohstahlerzeugung ist unter den Stand zu Beginn 1946 gesunken.

| 1000 t | Belgien | Roostahl | Walzwerks-Fertigwaren |
|-----------|---------|----------|-----------------------|
| 1946 | | | |
| Januar | 144 | 137 | 103 |
| Februar | 165 | 167 | 117 |
| März | 165 | 186 | 123 |
| April | 142 | 161 | 121 |
| Mai | 142 | 174 | 151 |
| Juni | 139 | 180 | 148 |
| Juli | 165 | 210 | 180 |
| August | 181 | 250 | 203 |
| September | 176 | 241 | 185 |
| Oktober | 163 | 224 | 172 |
| November | 151 | 207 | 168 |
| Dezember | 149 | 180 | 130 |
| 1947 | | | |
| Januar | 126 | 152 | 118 |

Eine wesentliche Steigerung der Eisen- und Stahlerzeugung muß als Voraussetzung für die in diesem Jahr erhoffte Belebung der Wirtschaft angesehen werden. Auch der Bergbau benötigt große Stahlmengen, wenn die Aufwärtsentwicklung der Kohlenförderung beibehalten werden soll. Zur Zeit haben die Walzwerke noch große Rückstände an Aufträgen der vordringlichen Bedarfsträger wie Bergbau und Transportwesen zu erfüllen. Für Februar konnten die Kohlenzulieferungen an die eisenschaffende Industrie gegenüber dem Vormonat wieder erhöht werden, so daß für den laufenden Monat trotz des Ausfalls an Arbeitskräften wieder mit einem Ansteigen der Eisen- und Stahlerzeugung gerechnet werden kann.

11,77 Mill. t Rohstahl-Kapazitäten

rh. DÜSSELDORF — Die verfügbare deutsche Produktionskapazität an Rohstahl beträgt nach ei-

nen sind jedoch noch erheblich. Die französischen Behörden möchten verhindern, daß die von den englischen Reisenden mitgebrachten Pfunde auf dem schwarzen Markt gewechselt werden, wozu bei der heutigen Kursdifferenz ein großer Anreiz besteht. Auf diese Weise wird bedeutende Beträge hochwertiger Valuta der deutschen verloren gehen. Das im Reiseverkehr mit der Schweiz seit einiger Zeit angewandte Verfahren, das die Schweizer Touristen, die sich nach Frankreich begeben, verpflichtet, für jeden Tag ihres Aufenthalts in Frankreich 500 französische Franken zum amtlichen Kurs zu wechseln, hat sich nicht bewährt und man scheint wenig geneigt, dieses Verfahren auf den Touristenverkehr mit anderen Ländern auszudehnen. Zurzeit wird vor allem das System besonderer Hotelbons für in Frankreich reisende Ausländer einer Prüfung unterzogen, wodurch aber auch nur ein Teil der von den Touristen in Frankreich gemachten Ausgaben erspart werden würde.

Das Fernbleiben von der Arbeit macht viel Sorgen. Während der Anteil der Abwesenden im Durchschnitt 1939 nur 8 vH war, erreichte er im Januar 1945 21 vH, im November 1946 16 vH. Die Einzeileistungen sind von 1939 bis heute von 774 kg auf 568 kg je Mann und Tag gesunken.

Gute Fettkohle in Marokko

In Französisch-Marokko sind Kohlenvorkommen entdeckt worden, die an Größe die Ruhrkohle erreichen sollen. Falls eine rentable Förderung möglich ist, würde Marokko damit eine für die Industrie geeignete Fettkohle erhalten, die bisher dort nicht zur Verfügung stand.

Bankenvorschüsse für deutsche Firmen

BERLIN — Deutsche Handelsfirmen u. Industrie-Unternehmen in der britischen Zone können in dringenden Fällen Vorschüsse von ihren Banken erhalten. Berücksichtigt werden nur solche Firmen, deren Geschäftstätigkeit nach Ansicht der britischen Militärregierung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Anträge auf Erlangung solcher Vorschüsse sind über die Niederlassungen der Reichsbank an die Zweigstellen-Kontrollbehörde für Wirtschaft zu richten, die sie einem Prüfungsausschuß zur Begutachtung zuleiten wird. Aus den Anträgen muß hervorgehen, daß das Geschäftsunternehmen in sich gesund ist, und daß der augenblickliche Geldbedarf auf Umstände zurückzuführen ist, die außerhalb der Kontrolle des Unternehmens liegen, das heißt, auf der allgemeinen Wirtschaftslage beruhen. Derartige Gründe sind zum Beispiel, wenn die Produktionskosten die festgesetzten Verkaufspreise überschreiten und das Unternehmen von sich aus nicht in der Lage ist, einen Ausgleich herbeizuführen.

Französisch gleicht die Löhne an

PARIS — Ende Februar hat die französische Regierung verfügt, daß alle Lohnempfänger, die im Pariser Bezirk weniger als 7000 Franc im Monat verdienen, wie diejenigen Lohnempfänger, die im übrigen Frankreich ähnlich schlecht bezahlt sind, vom 1. Juli ab eine Ausgleichszahlung erhalten, damit sie ihren Mindestsatz erreichen. Damit ist für Frankreich ein nationaler Mindestlohn, wie ihn die Gewerkschaften schon seit langem gefordert haben, eingeführt worden. Die Ausgleichszahlungen werden in ähnlicher Weise wie die Familienzuschüsse durch die Unternehmen geleistet werden. Sie werden etwa 1 vH der bisher gezahlten Lohnsummen für diesen Zweck aufbringen müssen.

Wirtschaft in Kürze

Zehaksteuer trägt 30 vH des Staatseinkommens. Ungefähr 30 vH des Staatseinkommens in Nordrhein-Westfalen stammte aus der Zehaksteuer, die im letzten Vierteljahr 1946 abgesetzt wurden. Die Zehaksteuer brachte im Januar 1947 19 Mill. RM gegen 33 Mill. in den letzten 3 Monaten 1946.

Nur noch Geldlohn für Landarbeiter

Der Naturallohn für die 800 000 Landarbeiter in der Ostzone wird in den neuen Tarifverträgen abgeschafft. Die Entlohnung wird auf Darlehen umgestellt. Bisher erhielten die Landarbeiter ihren Lohn überwiegend in Nahrungsmitteln. Ihre neuen Geldlöhne werden den Industrielöhnen angepaßt. Der Lohnbeschäftigte Bauer ist verpflichtet, ihm die Nahrungsmittel gegen Bezahlung zu liefern. Die Arbeitszeit wurde von 2960 im Jahr auf 2700 Stunden herabgesetzt.

Radaranlage in Liverpool

Im Hafen von Liverpool soll bis Frühjahr 1947 eine Radarstation errichtet werden, um den glatten Verkehrsablauf im Hafen auch bei Nebel zu ermöglichen. Im Kontrollraum dieser neuen Anlage werden sämtliche Schiffsbewegungen bis zu 20 Meilen Entfernung verfolgt werden können.

ner Untersuchung der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie 11,77 Mill. t im Rahmen dieser Kapazität wird eine dauernde aufrechterhaltende Jahreserzeugung von nur 9,5 Mill. t Rohstahl möglich sein, während der Inlandsbedarf für die nächsten Jahre auf mindestens 14 Mill. t Rohstahl jährlich geschätzt wird. Die Wirtschaftsvereinigung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß weitere Betriebsabbrüche der Stahlindustrie unterbleiben und daß die Betriebsstilllegungen soweit es die Brennstofflage zuläßt, wieder rückgängig gemacht werden. Die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Thomas- und Siemens-Werke der britischen Zone wird auf 10,59 Mill. t Rohstahl jährlich veranschlagt. Bei dieser Schätzung sind die in erster Stufe abgebrochenen oder bereits zum Abbruch bestimmten Werke nicht berücksichtigt. Die derzeitige Rohstahlkapazität der amerikanischen Zone wird nur noch mit 310 000 t und die der französischen Zone mit 320 000 t jährlich angenommen.

Größere Maschinenerzeugung verlangt

Der Wirtschaftsverband Maschinenbau in Düsseldorf verlangt, die künftige deutsche Maschinenproduktion müßte einen Jahreswert von 6,3 Milliarden RM erreichen, um den im Potsdamer Abkommen zugesicherten Lebensstandard möglich zu machen. Der Industrieplan würde nur eine Produktion von 1,8 Milliarden RM zulassen. Eine ausreichende Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Maschinen und die Wiedereingliederung der Maschinenindustrie, die sich 1936 auf 900 Mill. RM belief, wird als eine Voraussetzung für die Lebensfähigkeit der deutschen Friedenswirtschaft bezeichnet.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung Dr. H. F. Geiler.

Anzeigenleit.: Ann. Garding — Bühler Geschäftsstelle: Hauptstr. 80. Acherer Geschäftsstelle: Hauptstr. 112.



Arbeitskräfte für den Gemüsebau

Einige Gedanken zum Aufruf des Kreisgärtnermeisters

Zur Erfassung ehemaliger Wehrmachtangehöriger
BADEN-BADEN — Die französischen Behörden nehmen zur Zeit eine Zählung sämtlicher ehemaliger Angehöriger der Wehrmacht vor.

Es handelt sich hierbei um eine einfache Erfassungsmaßnahme, deren Zweck es ist, sämtliche ehemaligen Soldaten wieder mit vorschriftsmäßigen Entlassungspapieren zu versehen.

Diese Erfassung hat zu Stellungnahmen Anlaß gegeben, die ebenso tendenziös wie absurd sind. So wird z. B. behauptet, es sei der Zweck dieser Maßnahmen, die ehemaligen Soldaten zusammenzufassen, um sie dann nach Frankreich zu verschicken.

Alle diese Behauptungen und Auslegungen sind völlig irreführend. Mit den im Gang befindlichen Kontrollmaßnahmen wird lediglich der Zweck verfolgt, sämtliche ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht mit einheitlichen Entlassungspapieren zu versehen, in denen bescheinigt wird, daß sie ordnungsgemäß entlassen sind. Auf diese Weise soll Irrtümern vorgebeugt werden, die zum Nachteil der ehemaligen Soldaten selbst entstehen könnten, da die meisten von ihnen nur mit unvollständigen oder für die französischen Behörden wertlosen Papieren versehen sind. Die ehemaligen Soldaten der Wehrmacht können also völlig beruhigt den Aufforderungen Folge leisten, durch die sie in Form öffentlicher Aushänge für bestimmte Termine an bestimmte Meldestellen beordert werden.

Im übrigen ist diese Erfassung bereits sehr weit vorgeschritten, und überall dort, wo sie schon durchgeführt wurde, ist sie vollkommen reibungslos vonstatten gegangen.

Erfolgreiches Jugendtreffen

Am vergangenen Sonntag versammelte sich die „Freie Jugend“ des Stadtkreises Baden-Baden zu einem Kreisjugendtag. Im Jugendheim in der Seilerstraße trafen sich die Mitglieder der freien Jugend, als Gäste waren Vertreter der katholischen und evangelischen Jugendorganisation sowie des Jugendbundes Greif anwesend.

Nach einem Tätigkeitsbericht wurde der neue Kreisvorstand gewählt. Willi Stauch als Vertreter der Landesleitung der freien Jugend zeigte in einem längeren Vortrag den Weg, den die Jugend beschreiten muß, um sich aktiv am demokratischen Aufbau eines neuen Deutschlands zu beteiligen.

Nach einigen Diskussionen mit den Vertretern der anderen Jugendorganisationen wurde eine Resolution gefaßt, in Zukunft Aussprache- und Diskussionsabende unter Mitwirkung sämtlicher Jugendorganisationen zu veranstalten, welche unabhängig von Jugendbildungsworkshop und Jugendauschuss eine Ebene schaffen sollen zu gemeinsamer fruchtbarer Arbeit der Jugend für die Jugend. Des Nachmittags trafen sich die Jugendlichen, um bei Spiel, Sang und Tanz den Tag zu beschließen.

Au ehemalige deutsche Kriegsgefangene

Gepäckstücke werden durch das Rote Kreuz ausgegeben

Die Gepäckstücke, die von ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in den USA über das IKRK nach Deutschland gesandt wurden, kommen demnächst durch die deutschen Rot-Kreuz-Stellen zur Verteilung.

Alle Bezugsberechtigten werden hiermit aufgefordert, sofort ihren Anspruch auf Ausständigung ihrer Pakete oder Gepäckstücke bei der nächsten, für ihren derzeitigen Aufenthaltsort zuständigen Rot-Kreuz-Dienst-Stelle durch Eintragung in die dort vorräthigen Suchkarten anzumelden. Um Irrtümer und Fehlleistungen zu vermeiden, ist deutliche Schrift (Blockschrift) erforderlich.

Die Rot-Kreuz-Dienst-Stellen übermitteln die ausgefüllten Suchkarten dem BRK in München, damit die Pakete von dort aus in Sammeladungen zu den Ausgabestellen des Roten Kreuzes in den verschiedenen Ländern und Zonen weitergeleitet werden können.

Frau v. Gleichen-Rußwurm 80 Jahre alt

Am Donnerstag, den 6. März, vollendet Sonia Freiin v. Gleichen-Rußwurm geb. Freiin v. Thienen-Adlerlicht, die in weiten Kreisen als feinsinnige literarische Blaudistin und künstlerisch gestaltende Malerin bekannte Gattin des Urnenkellers Friedrichs Schillers, ihr 80. Lebensjahr. Ihr sprühender Geist, ihr unverstörter Schaffensdrang und Lebensmut, der in der Villa Menichskoff an der Lichtenfelder Allee — die Freunde des Hauses immer wieder anseh, machen es nicht leicht, ihr die hohe Zahl der Lebensjahre zu glauben. Mit viel Verständnis wußte sie in ihrem Heim aus dem lieblich bewachten und gepflegten Schillerparkdenkmal eine würdige Erinnerungsstätte an den großen Dichter der Nation zu schaffen und durch die Unbill der Zeitläufte hindurch zu erhalten.

Die Jubilarin entstammt väterlicherseits einem deutschen Diplomatengeschlecht, dessen Mitglieder sich als Vertreter deutscher Bundesfürsten beim Frankfurter Bundesrat und am Wiener Kaiserhof einst hervortaten. Ihr Großvater mütterlicherseits nahm als Begleiter des Zaren Alexander am Wiener Kongreß teil.

Hier in Wien war es auch, wo Sonia v. Thienen-Adlerlicht geboren wurde und den größten Teil ihrer Jugendzeit verbrachte, bis sie dem nur wenig älteren Schriftsteller Alexander v. Gleichen-Rußwurm am 23. 11. 1866 die Hand zum Liebes- und Geistesband reichte. Es ist bezeichnend, daß das im ersten Ehejahr entstandene Werk des jungen Poeten, mit dem er sich als Nachkomme des großen Ahnen legitimiert, den Titel „Amor und Psyche“ trägt.

Selbst steht Sonia v. Gleichen-Rußwurm sowohl als Malerin von echten künstlerischen Eigenschaften wie als literarische Anregerin und Anspornerin, ihrem Gatten in seinem dichterischen Schaffen zur Seite. Sie selbst auch heute noch voller Pläne für eine Arbeit über philosophisch-ästhetische Fragen, dabei unermüdetlich in der Fürsorge um ihren treuen Lebenskameraden.

Möge ihr verbleibend sein, noch manches Jahr zur Genugtuung aller, die sie verehren, in aller Zuversicht weiterzuwirken.

Unsere Welferinnen

Übermittelt vom „Schwäbischen“ Baden-Baden

Die Wärmelufmassen des immer noch vor Fortuna liegenden umfangreichen Tiefdruckgebietes drängen langsam mit der südwestlichen Höhenströmung über Mittelfrankreich nach Nordost zu und werden auch unserem Gebiet Milderung der Temperaturen bringen.

Aussichten für die Nord- und Südzona: Bei wechselnder, meist starker Bewölkung langsamer Temperaturanstieg, auch auf den Bergen Übergang zum Tauwetter; mittags Temperaturen im Flachland um 8 bis 10 Grad Wärme.

In ehrlicher Sorge und aus erfreulichem Mitverantwortungsbewußtsein herab hat der Kreisgärtnermeister Mitte Februar in einem Aufruf in der Tagespresse auf die katastrophale Lage des heimischen Gemüsebaues hingewiesen und dringend Arbeitskräfte gefordert. Was der Kreisgärtnermeister über zur Zeit lebensunwichtig eingesetzte Arbeitskräfte, auch über Vernügnungsstättenbesuch am „helllichten Tag“ schreibt, ist größtenteils richtig. Daß es in der Spielwarenherstellung und dem sogenannten Kunstgewerbe neben dem segensreichen Einsatz von Körperbehinderten und Kriegsversehrten auch noch viele Kräfte gibt, die handfestere Arbeit leisten könnten, stimmt. Genauso schütten viele ehram schaffenden Leute den Kopf, wenn sie werktags um 14 und 16 Uhr die Schlangen an den Kinokassen stehen sehen. Meist sind es Frauen, Mädchen, Halbwüchsige und sogar verhältnismäßig gesund aussehende Männer, die am „helllichten Tag“ Zeit zum „Vernügen“ haben. Man muß annehmen, daß sie bei ihren Angaben am Arbeitsamt das Blaue vom Himmel heruntergeschwinderl darüber, was sie vom frühen Morgen bis zum späten Abend schaffen.

Natürlich darf man aus diesen Hinweisen des Kreisgärtnermeisters nicht den verallgemeinern-

den Schluß ziehen, die meisten Einwohner unseres Kreisgebietes wären notorische Faulenzer. Die übergroße Mehrheit unserer Männer, Frauen und schulfähigen Jugendlichen steht in ehrlicher, heutzutage weiß Gott schwer genug gewordener Arbeit, muß es vielfach schon aus dem von Monat zu Monat wieder triftiger werdenden Grunde, leben und das blicthen, was es an Bedürfnissen gibt, kaufen zu können. Das gleiche gilt von unseren Müttern und Hausfrauen, für deren übergroße Sorgenlast heute sogar viele außerhalb Deutschlands laut bekundete Verständnis haben. Was daneben noch an Faulenzern herumläuft und bisher durch die Maschen des Gesetzes geschlüpft ist, geht über kurz oder lang von selbst der Atem aus.

Nun aber zur Forderung des Kreisgärtnermeisters nach Arbeitskräften für die Gartenbaubetriebe, die nach vielfach opfervoller Umstellung auf den Gemüsebau unbedingt Hilfe brauchen, um überhaupt Gemüse im kommenden Frühjahr und Sommer zu erzeugen zu können. Wir haben zu bitterer Erfahrung mit allem gesammelt, was Zwangsmaßnahmen betreffen, um mit dem Kreisgärtnermeister übereinstimmend. Jeder selbst hat Arbeitserfahrungen genug, um zu wissen, daß Widerwillen und Unlust

Resolution des Ermittlungsausschusses

Eine öffentliche Erklärung

Auf Anordnung der Mil. Reg. wurde in Baden-Baden wie in allen Stadt- und Landkreisen ein Ermittlungsausschuss für die Denazifizierung der Industrie, des Handels und des Handwerks gebildet. Die Männer, die sich bereit fanden, das schwierige Amt als Mitglieder in diesem Ausschuss zu übernehmen, entnahmen allen Berufsschicht und Ständen und sind auf Grund ihrer jahrzehntelangen Ortsansässigkeit und Personenkenntnis wohl in der Lage gewesen, Schuld und Sühne der Betroffenen miteinander in Einklang zu bringen. Die Mitglieder des Ausschusses waren sich von Anfang an darüber im klaren, daß die politische Säuberung nur dann einen Sinn hat, wenn sie ein klares und vernünftiges Ziel verfolgt. Für den Baden-Badener Ermittlungsausschuss lautete dieses Ziel:

Entfernung aus dem öffentlichen- und wirtschaftlichen Leben aller jener Elemente, die eine Gefahr oder ein Hindernis bilden für den demokratischen Aufbau des neuen Staates; Bestrafung derjenigen, die sich gegen die Gesetze der Menschlichkeit verhalten haben und andere Menschen drangsaliert und denunziert haben und die sich durch ihre Zugehörigkeit zur NSDAP, ungerechtfertigte Vorteile verschafften.

Die Vordrängung zahlloser Mißläufer sollte man wohl daran hindern, sich wieder politisch in den Vordergrund zu stellen, aber Arbeit und Brot sollte man ihnen nicht nehmen, denn damit macht man sie und ihre Kinder zu unverwundlichen Feinden des neuen Staates. In diesem Sinne und mit diesem Ziel hat der Baden-Badener Ermittlungsausschuss in mühevoller Arbeit in zahlreichen Sitzungen nach bestem Wissen und Gewissen seine Untersuchungen durchgeführt und die Vorschläge einmütig gefaßt und der Säuberungskommission beim Bad. Wirtschaftsministerium vorgelegt, welche endgültig zu entscheiden hatte. Der Ermittlungsausschuss hat sich in der heutigen Sondersitzung eingehend mit den in letzter Zeit im Amtsblatt der Landesverwaltung Baden veröffentlichten Urteilen befaßt. Der Ausschuss hat mit großem Bedauern und Entrüstung festgestellt, daß diese Entscheidungen in der Regel von seinen Vorschlägen erheblich abweichen, in vielen Fällen sogar in scharfem Gegensatz zu diesen Vorschlägen ausfallen. Wer es mit der Zukunft des deutschen Volkes ernst meint, kann an diesen Entscheidungen nicht achtlos vorbeigehen. Der Baden-Badener Ermittlungsausschuss hat deshalb heute einmütig beschlossen:

1. Die Verantwortung für die ungerechten Entscheidungen entschieden abzulehnen.
2. Gegen die Außerachtlassung der Vorschläge des allein orts- und personkundigen Ermittlungsausschusses energisch Protest zu erheben.
3. Der Ausschuss verlangt, daß jedem Betroffenen das Recht der Revision gegeben wird.
4. Der dem Ausschuss zur Kenntnis gekommene neue Entwurf einer Landesverordnung zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus entspricht nicht den fundamentalen Grundsätzen der Gerechtigkeit.

Der Ermittlungsausschuss für die Denazifizierung der Wirtschaft im Stadtkreis Baden-Baden.

Flugplatz Baden-Oos wird erweitert

Landzuweisung an die betroffenen Bauern

Vom Rathaus wird uns folgende amtliche Verlautbarung mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt:

Eine überraschend einberufene, nichtöffentliche Sitzung des Stadtrats am 26. 2. 1947 eröffnete der Oberbürgermeister mit folgender Erklärung: Die Militärregierung habe ihn davon in Kenntnis gesetzt, daß eine außerordentliche Erweiterung des Flugplatzes Baden-Oos durchgeführt werde. Hierzu werde eine Fläche von etwa 2 Millionen Quadratmeter benötigt, die aus Privatbesitz abgegeben werden müsse und sich in Richtung Sandweier, links der Straße nach Iffezheim, erstrecke. Die Durchführung des Projektes sei von der Militärregierung endgültig beschlossen, eine Diskussion über Abänderungs- oder Verlegungsvorschläge scheide unter den gegebenen Umständen aus.

In der anschließenden, eingehenden Beratung über die Art der Entschädigung der Anlieger erklärte Stadtrat Schäfer, daß mit dem Entzug des Flugplatzgeländes der Landwirtschaft des Stadtteils Oos die Futtergrundlage genommen werde und deshalb die dringende Aufgabe die Sicherung des Fortbestandes der Ooser Viehwirtschaft sei. Seine Vorschläge: Sofortige Lösung der Pachtverhältnisse mit den Grundstücksinhabern fremder Gemeinden und Zuweisung dieser Ländereien an die Ooser Landwirte, Zuweisung einbriethlichen städtischen Wiesengeländes, sowie die Beschaffung von Heu durch das Landwirtschaftsministerium oder die Militärregierung von auswärtig, wurden lebhaft besprochen.

Auf eine weitere Möglichkeit zur Sicherung der Viehwirtschaft wies Stadtrat Hayn müller durch die Beschaffung schnellwachsender Saaten beim

Landwirtschaftsministerium, um einen neuen Anbauplan zur Gewinnung von Futtermitteln durchzuführen. Als grundsätzliche wurde der Vorschlag des Oberbürgermeisters angenommen, an den Eigentümernverhältnissen der Anlieger keine Veränderungen eintreten zu lassen. Zum Schluß wurde folgendem Vorschlag des Beigeordneten Schneider zugestimmt:

Der Ortsleistungsausschuss wird alle mit der Durchführung des Befehls der Militärregierung zusammenhängenden Fragen prüfen; insbesondere die Fragen der Entschädigung der Anlieger in Grundstücksgebäude, die Beibehaltung der Felder nach neuen Anbauplänen und die Bewirtschaftung des in städtischem Eigentum befindlichen Wiesengeländes. Die Regelung der geldlichen Entschädigung wird das Vermessungsamt zusammen mit dem Requisitionsausschuss übernehmen.

Unsere Filmgespräche:

„Glaube an mich“

Diegen ersten österreichischen Film nach dem Zusammenbruch des Naziregimes wurde mit hohen Erwartungen entgegengesehen. Sie waren zu hoch geäußert. Ewald Kaiser, Rudolf Brack und Martha Harell spielen jenes Dreieck, das dem ganzen Lustspiel den Impuls gibt. Als drei hüben sich essen selbst, glaubt man nicht, doch ohne Erfolg, sei die zufällig Zeuge des Geschehens, in dem der Neffe seinen Onkel bestimmt, seine Braut vor der Hochzeit erst einmal auf die Probe zu stellen. Sie rächt sich, indem sie auf dieses Spiel eingeht und — ihr Herz verliert zum Glück aber nicht sich für's Happy end bei aus, daß sie an sich ändern läßt infolge Verwechslung (hier ist die Achille's Perle des Drehbüchlers), also ihren Nachschwur diesem Befehl. Erwähnen nicht halten muß. Geza von Cziffra führt lebendig Regie. Prächtige Schlußnahmen vom herrlichen Aberg bilden wohl das Beste dieses anspruchsvollen Unterhaltungsfilms mit Musik von Prokof.

Standesamtliche Nachrichten

Geburten: Hans Schäfer, Weisenbach-Fabrik; Brigitta Tolola, B.-Baden, Rheinstr. 38; Peter Wassmer, B.-Baden, Steinackerstr. 5; Wolfgang Schilling, Hilperlsau, Hauptstr. 12; Rolf Wertheimer, B.-Baden, Kaiserstr. 6; Christa Wehinger, Konstanz, Zumeisterstr. 2.

Heiraten: Horst Batzer und Margarethe Brenner, B.-Baden, Gaisbühlstr. 30; Friedrich Dietrich und Hildegard Ernst, B.-Oos, Burgstr. 26; Ulrich Fenchel und Margot Helm, Emburg; Hubert Koch und Berta Schwab, B.-Baden, Marktplatz 15; Johannes Matzka und Felida Kleinhans, B.-Baden, Schwanengrabenstr. 3; Gilbert Pierre René Compagnon und Hildegard Schwarzkopf, B.-Baden, Jagdhausstraße 17.

Sterbefälle: Werner Richard Künzele (22 Jahre alt), B.-Baden, Stephansstr. 41; Emil Heinrich Schurr (gestorben) (44 J.), B.-Baden, Ackersweg 8; Wilhelm Franz Kapferer (76 J.), Vornhail, Haus 96; Marie Schürle (82 J.), B.-Baden, Stenhanstr. 25; Leonhard Stern (74 J.), B.-Baden, Euterstr. 35; Karl Joseph Gänshirt (gestorben) (51 J.), B.-Baden, Hauptstr. 77; Heinrich Hans Adolf Künzel (gestorben) (33 J.), B.-Baden, Langestr. 25; Maria Katharina Feuersacke geb. Birnbräuer (72 J.), Baden-Baden, Lichtenfelderstr. 48; Johannes Wilhelm Schulmeister (gestorben) (33 J.), B.-Baden, Goldsauerstr. 27; Theresia Reiff geb. Habrecht (63 J.), B.-Oos, Hauptstr. 17; Elise Bauer (71 J.), Baden-Baden, Rheinstr. 14; Emma Baier geb. Eck (75 J.), B.-Baden, Annabergstr. 2.

einer Arbeitskraft mit den folgenden bewußten „Ungeschicklichkeiten“ auch die Gesinnung und Stimmung der Arbeitswilligen verderben und so dem ganzen Betrieb schaden.

Deshalb einen anderen Vorschlag, der auf freiwilligen Antrieb und freudigen Arbeitseinsatz abzielt. Schon seit dem Zusammenbruch, also seit zwei Jahren, hat sich aus der großen Ernährungsnot ein Brauch entwickelt, der vielleicht zur Lösung des Problems benutzt werden könnte. Mütter, Frauen und ältere Mädchen, auch Schüler und Oberschulen, meldeten sich für die Frühjahrs- und Sommermonate zur Arbeit in denjenigen Gärtnereien, von denen bekannt geworden war, daß es dort ganz oder wenigstens teilweise das Arbeitsangebot als Reallohn, d. h. Gemüse und Obst gibt. Wir kennen Frauen und Mütter, die für einen allwöchentlich gefüllten Gemüsekorb drei bis vier halbe Tage in der Woche bis in die Tiefenau bei Sinheim-Kartung gewandert sind, um dort in Gartenbaubetrieben als Helferinnen zu arbeiten.

Warum könnten unsere Gartenbaubetriebe nicht versuchen, aus der großen Not und diesem bisher schon im Kleineren geübten Brauch eine Tugend zu machen? Aber das Angebot müßte klipp und klar sein! Die Gärtnereimeister müßten unter Aufsicht des Kreisgärtnermeisters einen einheitlichen Tarif aufstellen, aus dem hervorginge: erstens, was wird je halben Tag anständiger Arbeit im Gartenbaubetrieb bezahlt und zweitens, welcher Anteil des Lohnes wird als Reallohn in Form von jeweils anfallendem Gemüse und Obst gewährt. Dabei könnte eine kluge und anreizende Staffelung sowohl der Lohnhöhe als auch der Höhe des Reallohnens dergestalt vorgenommen werden, daß es für einen um größeren Teil des verdienten Lohnes Gemüse und Obst gibt, je mehr halbe bzw. ganze Tage in der Woche im Betrieb gearbeitet wurde.

Wie gesagt, das müßte offen, klar und für alle Betriebe gleich und bindend bekannt gegeben werden. Denn mancher, der in den Vorjahren guten Willens zu einem Gärtner ging, ist nicht in allen Fällen so behandelt worden, wie es klug und weitschauend gewesen wäre.

Wir sind überzeugt davon, daß sich im Kreisgebiet eine große Anzahl Personen melden würden, wenn als Lohn eine zusätzliche Gemüseversorgung der Familie winkt. Und für die langen, hellen Sommerabende fänden sich unter dieser Voraussetzung wahrscheinlich sogar noch manche braven Familienväter, die ihre Feierabendstunden dranzusetzen, um für die bessere Ernährung ihrer Lieben daheim zu sorgen. Es wäre dann für den Gärtnereimeister ein Leichtes, die sich Meldenden unter voller Berücksichtigung ihrer Arbeits- und -zeitwünsche so einzusetzen, daß er für die ganze Woche die benötigten Arbeitskräfte zur Verfügung hätte.

Aus dem Gerichtssaal:

Ein Polizist stand Schiwe

Vor der hiesigen Strafkammer standen wieder mehrere Angeklagte wegen sehr dunkler Geschäfte. Als über Zeitgenossen trat der von hier stammende Krefahner E. K. in Erscheinung. Er hatte in einer Eiergründung für 1440 Mark Eier gestohlen und sie an mehrere Mitangeklagte als begehrte Schwarzmarktware verschleuert. Außerdem war der E. K. mit einem Komplizen H. A. zusammen im Landesbad eingebrochen und hatte dort eine größere Menge Stoffe gestohlen. Ein weiterer schwerer Einbruchsdiebstahl wurde vom E. K. zusammen mit einem E. R. in dem Lageraum der Union GmbH. in einem hiesigen Hotel verübt. Dabei stand ein damals (August v. J.) noch im Amt befindlicher Polizeiwachmeister, der in den „Schlag“ eingeweiht war, während Verübung der Straftat Posten, um die beiden Verbrecher vor einer Überraschung zu schützen.

Der K. wurde jetzt vor der Strafkammer für seine Einbruchsdiebstähle zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis und zehntausend Mark Geldstrafe verurteilt, die Komplizen H. A. bekamen ein Jahr und E. R. neun Monate und ebenfalls Geldstrafen. Außerdem haben sie ihre Mehrerlöse von mehreren Tausend Mark abzuführen. Der ehemalige ungetreue Polizeibeamte wandert wegen Hehlerei sieben Monate ins Gefängnis. Die übrigen Angeklagten, die als Schwarzhändler das Diebsteg gekauft hatten, kamen mit ziemlich hohen Geldstrafen davon, die Ersatzweise im Gefängnis abzusitzen sind.

Polizeibericht

Für die Zeit vom 17. bis 23. Februar 1947.
Schnitzpolizei: Vorgeführt wurden: 5 Personen an ihre Arbeitsstelle. Angezeigt wurden: 1 Person wegen Diebstahls. Gebührendlich verurteilt wurden: 14 Personen wegen Auf- und Abspringens bei fahrenden Straßenbahnen, Anhängen an fahrende Straßenbahnen, Befahren von Einbahnstraßen in verbotener Richtung, Parkens an verbotenen Plätzen, Radfahren auf Gehwegen, 1 Person wegen Straßenverunreinigung, 1 Person wegen Betretens fremder Grundstücke, 1 Person wegen ungebührlichen Benehmens auf der Straße, 1 Jugendliche wegen Herabwerfens auf der Straße nach Einbruch der Dunkelheit.

Kriminalpolizei: Festgenommen wurden: 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen Landfriedensbruch, 3 Personen wegen Diebstahls. Angezeigt wurden: 1 Person wegen Schwarzhandels, 1 Person wegen Unterschlagung, 2 Personen wegen Diebstahls. Weiter gingen 1 Anzeiger wegen Diebstahls ein.

Gewerbepolizei: Angezeigt wurden: 1 Geschäftsinhaber wegen mangelhafter Preisauszeichnung, 1 Geschäftsinhaber wegen Unterlassung der Preisangabe für Behälterartikel, 1 Geschäftsinhaber wegen Nichtinhaltung der Ladenschlußzeiten, 1 Geschäftsinhaber wegen unterlassener Ernteschutzpflicht. **Verkehrspolizei:** Am 22. Februar 1947, gegen 12.15 Uhr, fuhr ein 12jähriges Mädchen aus Sandweier, auf dem Trittbret stehend mit einer Straßenbahn in der Richtung Baden-Oos. Etwa 100 Meter vor dem Bahnhof Baden-Baden stürzte die Befahrende von der fahrenden Straßenbahn zu Boden und brach sich hierbei den linken Oberarm. Die Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht.

Unsere Sportecke

Jetzt führt Konstanz

Schwenninger schlagten — Hastat remisierte
G. Die südwestdeutsche Meisterschaft hatte dem württembergischen Team zu zahlen. Von dem in der ganzen französischen Zone angestrebten Meisterschaftsspiel der Oberliga kamen nur zwei zur Durchführung.

In Offenburg waren 2.900 Zuschauer Zeuge eines äußerst kompetenten Treffens zwischen dem VfL Offenburg und dem Sp. Konstanz Schwenninger. An sich gleichwertig, war jedoch Offenburg vom Glück begünstigt.

Im zweiten Spiel des Tages gelang es zwar Rastatt in Biberach 1:3 in Führung zu gehen, doch der Meister zwang die Gastgeber zum Ausgleich. Die Partie endete im Remis. Die Partie endete den Leistungen entsprechend 2:2. — In der Nordgruppe waren alle Spiele abgesetzt worden.

In der Badischen Oberliga verlor Riegel auf eigenem Platz 0:2 gegen ASV. Freiburg.
Die an hervorragender Stelle liegende Elf des Neulins Ottenau war für alle Teilnehmer eine gefährliche Elf und eine schwere Klippe. Die Freiburger Fortunen kamen mit ihrem 1:0 Sieg glücklich davon. Die Ottenauer allerdings waren sehr von Pech verfolgt und hatten bei vier Teilnimmern Chancen zu einem verdienten Ausgleich zu gelangen.

SC B.-Baden — SV Durmersheim 6:4 (1:1)

Der Elan, mit dem der SC zunächst aufwartete, zeitigte schon bald einen deutlichen 4:1 Vorsprung. Aber

dann machte sich zusehends eine lust- und energielose Spielweise breit, die in der Badener Elf nichts Besonderes vermuten ließ. Nach dem Wechsel erhoben die Blauherren die Skore zwar auf 6, erlitten aber gleichzeitig dem frisch ins Feld gerufenen Gegenrotter, sodaß man sich zum Schluß mit dem seltenen 3:3 Ergebnis trennte.

Kegel-Elf Malschbach — TV. Bismweiler 10:2

Ein schönes Spiel zeigten die Kegel in Bismweiler, wo sie ihre Erfolgsserie mit einem eindeutigen Sieg fortsetzen konnten. Man darf auf die weiteren Spiele der Kegel-Elf in der Tat gespannt sein, die sich hoffentlich auch bald mit wieder dem Baden-Badener Publikum vorstellen wird. —gro—

Berlin der Jugend-Pokalspiele um 14 Tage vorschoben.
Mit Rücksicht auf die witterungsmäßigen Gegebenheiten sieht sich der Landesjugendportpfeiger veranlaßt, die Jugendpokalspiele in Hand- und Fußball um 14 Tage zu verschieben.

Tisch-Tennis

SC Baden-Baden — KVV 3:5

Am vergangenen Samstag mußte die Badener TTA ihre erste Niederlage auf eigener Platte hinnehmen. Der KVV rechtfertigte seinen vorausgesetzten Ruf und zeigte einen guten Tischtennis-Tagestester war Bodebeck, aus Karlsruhe, während bei den Badener Siegeln das beste Spiel zeigte. —NS—

Wenceslao Fernández-Florez:

Ein wunderhübscher Anhänger

Als Mauricio in jenem Monat sein Gehalt ausgezahlt bekam, empfand er eine tiefe Bestürzung. Am 19. war Rosinas Geburtstag. Am 19. mußte er einen Blumenstrauch kaufen. Später dann, während er sein beschneidendes Abendrot verzehrte, wurde er von Unentschlossenheit und leiser Reue ergriffen.

Als sie eines Abends wieder zusammen unter der Lampe saßen, sagte die Mutter: „Schau, heute hatte ich Gelegenheit; und fast geschenkt; ich konnte den Umhang kaufen, aber ich getraute mich nicht.“

ROSINA!

An ihrer Seite bemerkte Mauricio oft voller Betrübnis, daß er einen Anzug trug, den die sorgsame mütterliche Hand schon viele Male ausgebessert hatte, glänzend vom Bürsten und Benzin; daß sein Hut jede Form verloren hatte, daß die Absätze seiner Schuhe schief getreten waren; alle diese schrecklichen Kleinigkeiten, die eine Bitterkeit in seiner Seele auslösten.

An jenem Nachmittag, im Haus seiner Braut, in dem zierlichen Salon, in dem das Familienfest viele Menschen versammelt hatte, fühlte er sich gedemütigt, verängstigt denn je. Er setzte sich neben eine Säule, die eine Zwergpalme trug. Er schlug ein Bein über andere, nahm es aber sofort wieder weg.

war, drehte er aus dem Papier ein Kügelchen; dann suchte er, wo er es hinwerfen könnte, schließlich schob er es mit seinem Fuß unter seinen Stuhl und atmete auf, als habe er sich einer schweren Last entledigt. Wieder kam Rosina vorüber. Er rief sie. „Was gibts?“ „Komm!“ Er führte sie in den Erker. Er blickte zurück, voll Angst, überrascht zu werden. Er zitterte leise beim Sprechen und fühlte eine tiefe Bestürzung, weil er in jedem Augenblick an die Geringfügigkeit seines Geschenks denken mußte.

Als er ging, hob er von der Straße das kleine runde, dunkle Papierschiffchen auf, sein Bild, schmutzbespritzt. Und dachte an seine Mutter, deren Stimme wie jeden Abend aus dem Schlafzimmer schallen würde: „Hast du noch arbeiten müssen, Mauricio?“

(Aus dem spanischen übersetzt von Thila Heiß).

„Die Krumbire“

Ich kam in ein kleines Städtchen an der Mosel. Alles gefiel mir sehr gut, bis auf den Dialekt, weil ich ihn kaum verstand. Es war um die Junizeit, wo man die ersten neuen Kartoffeln erntete. Die alten waren schon lange aufgebraucht. Die Menschen stauten sich vor der wohlbekanntesten alten „Stelpe“, dem besten Hotel. Ich kam mir vor wie in einem Gänsestall, wo alles dichtgedrängt durch-einander schnarrt.

Da drängte und schob sich ein blonder Jüngling durch die Menge, stürmte auf eine reizende Dame zu und rief: „Was gibt es denn heute? zu Mittag?“, darauf erwiderte sie: „O, ganz was Leckeres. Erd-beeren mit falscher Schlagsahne als Nachspeise, aber zuvor Krumbire mit Gulasch und Salat.“

„Ja Krumbire gibt es nach langer Zeit wieder!“ Ich spitzte die Ohren, so oft war schon der Name Krumbire gefallen, was sollte das sein? Ah, es wird sich um „Bayerische Knödel“ handeln, ja es sind bestimmt Knödel, o wie lecker! Ich freute mich darauf, denn sie zählten zu meinen Lieblingen.

Ich sagte keinen Ton mehr, froh, daß niemand unser Gespräch vernommen hatte.

Cerra Cray

Christlicher Glaube im Zeitalter der Technik

Im Auftrag der evangelischen Arbeitsgemeinschaft hielt Dr. ing. Max Schmechel am Mannheim im Kurhaus einen Vortrag über den christlichen Glauben im Zeitalter der Technik.

Es ist schwer, einen Zusammenhang, sei es auch nur einen sehr losen, zwischen einem Dogma wie dem des christlichen Glaubens, und einer Realität, wie der der Technik zu finden. Daß diese Verbindung nicht nur vorhanden ist, sondern gleichsam das eine aus der Perspektive des anderen, nämlich der christliche Glaube vom Standpunkt der Technik unseres Zeitalters, verständlich gemacht werden kann, zeigte Dr. ing. Schmechel in seinem Vortrag.

Wo ist der Weg, der von dieser realen Welt zur christlichen Lehre führt? Man kann den christlichen Glauben im Heute am besten begreifen und den Leidensweg Christi verstehen, wenn man die Lehre nicht von der Seite des „Nur-Glaubens“ aus betrachtet, sondern sie sich durch die technische Welt von heute vergegenwärtigt und ihre Handlungen sozusagen durch die reale Brille sieht.

Hier unterscheidet Dr. ing. Schmechel noch zwei Dinge: das Erleben des Glaubens durch ein isoliertes Einzelwesen, abgeordnet von der Gemeinschaft und das Erleben christlichen Glaubens als ein Glied der Kirche und innerhalb eines Volkes. Er kommt dabei zu dem Erkenntnis: „Der Christ der als Einzelner lebt, hat keine Ahnung von der eigenen Lebenskraft und dem Herrschaftsreich Jesus Christus.“

„Ingeborg“

Neuinszenierung im Stadttheater

Mit der Erstausführung der Komödie „Ingeborg“ von Curt Götz erntete das Badener Stadttheater nur einen halben Erfolg. Schon das Bühnenbild entsprach nicht ganz dem erwünschten Geschmack, dafür muß das Publikum aber heute auf die bestehenden Materialschwierigkeiten Rücksicht nehmen. Im großen und ganzen war die Aufführung auch nicht von dem erforderlichen Temperament getragen.

Eva Fiebig als Tante Otilie meisterte mit dem Charm einer alten Dame wohlgehenden ihre Rolle. Dagegen zeigten Charlotte Renner mit ihrem Doppelpartner Gerhard Frickhöfer als Peter Peter eine nicht immer glaubhafte Erregung in dem kleinen Liebeswettbewerb. Robert Engz, Ingeborgs Ehemann Olokar, entwickelte erst zum Schluß mit dem schon oben erwähnten Partner G. Frickhöfer eine heitere Wendigkeit. Bernd Schorlemmer, als Diener Konjunktiv paßte sich ganz in den Augenblicken seines „In-Erscheinung-tretens“ der Mimik seiner übrigen Partner an. Die Neuinszenierung der Götzschen Komödie fand im Publikum eine dankbare Aufnahme.

Cerra Cray

Der Stadt Leningrad gewidmet

Erstaufführung der VII. Sinfonie von Schostakowitsch

Die VII. Sinfonie behandelt die Belagerung von Leningrad und wurde im Winter 1941/42 geschrieben, als Schostakowitsch die eingeschlossene Stadt an der Neva verteidigte. Aber nicht die äußeren Umstände gaben dem Werk seinen Charakter, sondern das geistliche Erlebnis des Widerstandes. So ist die Sinfonie keine Programmsinfonie im üblichen Sinn des Wortes, sondern das Programmatische besteht in einer bestimmten Symbolik. Schostakowitsch selbst hat einmal gesagt: „Ich machte es mir nicht zur Aufgabe, naturalistisch die Kriegsergebnisse vorzuführen. Ich habe keine sogenannte Kriegsmusik komponiert, sondern ich wollte lediglich den Inhalt des gräßlichen Geschehens wiedergeben.“

Die Leningrader Sinfonie hat vier Sätze, die außerordentlich breit angelegt sind und eine ungewöhnliche Orchesterbesetzung verlangen. Stillistisch steht das Werk unter dem Einfluß von Alexander Glazunows Sinfonien, die sich durch wirkungsvolle Instrumentation und empfindsame Melodik auszeichnen.

xander Glazunows Sinfonien, die sich durch wirkungsvolle Instrumentation und empfindsame Melodik auszeichnen. In der Ablehnung des modernen Musikstils internationalen Gepräges ist es Schostakowitsch gelungen, ein zeitgenössisches Werk zu schreiben, das von der konzessionslosen, intellektuell-konstruktiven Richtung abweicht, frei von der harmonischen und formalen Problematik unseres Jahrhunderts ist und daher vom Publikum ohne Schwierigkeiten verstanden werden kann.

Das Große Orchester des Südwestfunks und sein Dirigent Gotthold Ephraim Lessing haben sich unendliche Mühe gegeben, eine der Sinfonie entsprechende Wiedergabe mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu verwirklichen. Vor der Pause hörte man Mozart; Ouvertüre zur Oper „Così fan tutte“ und Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-dur K. V. 365. Solisten waren Carl Seemann und Heinz Schröter, deren Interpretation höchsten Lob verdient.

Gh. Bh.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Aufruf von Kaffee-Ersatz
Auf die Lebensmittelliste der 22 Zielungsperiode wird Kaffee-Ersatz zur Verteilung aufgegeben. Es erhalten Normalverbraucher und Teilselbstversorger (außer TSV, in Brot) folgende Mengen:

Schwerarbeiterzulage
Die Schwerarbeiterzulagekarten für den Monat März 1947 werden nur am Mittwochvormittag, den 5. März 1947 und Donnerstagvormittag, den 6. März 1947 beim Ernährungsamt, Zimmer 4, ausgeben. Die an beiden Tagen nicht abgeholtten Zusatzkarten können erst am Montag, den 10. März 1947 in Empfang genommen werden.

Ortsbeauftragter für die Landwirtschaft
An Stelle des bisherigen Ortsbeauftragten Karl Stedel, Gunzenbachstraße 29 wird der Landwirt Otto Ziegler, Fremersbergstraße 56 als Ortsbeauftragter für die Landwirtschaft für den Stadtteil Altstadt ernannt.

Wohnungsamt
Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Berufsausbildung
Die Industrie- und Handwerkskammer Baden-Baden beabsichtigt bei genügender Beteiligung im April d. Js. die Ablehnung von Lehrmeisterprüfungen im Gaststätten- und Kellnerberuf. Die Prüfungsabnahme erfolgt im Koch- und Kellnerberuf. S 2466

Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Die Industrie- und Handwerkskammer Baden-Baden beabsichtigt bei genügender Beteiligung im April d. Js. die Ablehnung von Lehrmeisterprüfungen im Gaststätten- und Kellnerberuf. Die Prüfungsabnahme erfolgt im Koch- und Kellnerberuf. S 2466

Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Die Beschlagnahme von Grundstücken zu Gunsten der französischen Militärregierung
Auf Anordnung der französischen Militärregierung werden die auf Gemarkung Baden-Baden (Stadtteil: Oos) gelegenen Grundstücke in den Gewannen „Im Krehl“, in den Erlon, Im Großteil, Im Bähle, Im Gschwern, In den langen Matten, In der Kluppertur, Im Balger Teil“ beschlagnahmt und zu deren ausschließlichen Benutzung erfaßt.

Frl. Maria Schäkle, 82 Jahre alt, gest. am 17. Febr. 1947, in stillem Leid: Annie Huber, Frau W. Eulich und Kinder, Familie K. Huber, Rastatt, W. Huber (vermählt), Baden-Baden, Stefaniestraße 25. S 2449

Gustav Weber, z. Zt. Krgs.-Gef. mit Familie, Annonarie Temppler, geb. Weber mit Familie, Erika Weber, Baden-Baden, Maximilianstraße 30. S 2456

Kraftfahrer für PKW, der auch Pflege betriebseigener Wagen übernimmt, möglichst mit Kenntnissen im Generatorbetrieb, zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen an: Imbert-Generator-Vertrieb v. Saint André & Co., Baden-Baden, Lange Straße 66. S 2358

Verloren am 28. morgens zwischen Dudenbrunn und Rathaus einen linken braunen Herrenlederhandschuh, grau gefüttert. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Allg. Ortskrankenkasse, Baden-Baden (Schalter 6). S 2478

Gesucht für Landhaushalt runde Brätpfanne mit Deckel und Salatseib. Angebote unter S 2569 a. d. Bt.

Zimmermädchen bei Verpflegung und Wohnung gesucht. Bevorzugt jüngere Kraft, die französisch spricht. Angebote unter S 2381 an das BT.

Welche Familie in Baden-Baden nimmt 10 Monate altes Mädchen in Pflege. Anfrage an Frieda Wacker Hundsbach, Amt Rastatt. S 2468

Evangel. Stadtkirchenchor B.-Baden. Herrenprobe: Freitag, den 7. März. Gesamtprobe: Dienstag, den 11. März, jeweils 20 Uhr im Gemeindehaus. S 2458